



thomas kastura

please identify!

Auf der Jagd nach Laura Adams

Arena

wir nie an.“

Der Rest der Wanderung verlief ohne Zwischenfälle. In einem Café am Pier, das extra für die Passagiere der Nachmittagsfähre geöffnet hatte, wärmten sie sich auf. Dann setzten sie aufs Mainland über. Der kleine Ort Stromness empfing sie mit grauen Würfelhäuschen, dazwischen bunte Wimpel und ein paar Sonnenstrahlen. Danny und Wesley wollten noch die Kutter im Hafen anschauen, aber Laura und Mischa zog es zurück ins warme Guesthouse. Dort hatten sie sich nach dem Matschwetter in Rockness eingemietet, um ihr Zelt zu säubern und endlich mal wieder in einem richtigen Bett zu schlafen.

Sie hängten ihre Klamotten zum Trocknen auf und nahmen eine heiße Dusche. Ihr Doppelzimmer war zwar nicht größer als ein Schuhkarton, aber gemütlich eingerichtet.

Und es gab WLAN.

Laura wickelte ihre nassen schwarzen Haare in einen Handtuchurban. Dann legte sie sich aufs Bett und ging mit ihrem Smartphone ins Internet. Zuerst checkte sie die Fotos, die sie auf Hoy gemacht hatte. Sie fingen die Stimmung super ein. Laura wusste schon den Text, den sie zu den Klippenbildern posten würde: **„Am Arsch der Welt ist es schön, aber windig. Bin fast runtergefallen.“**

„Und ich hab dich gerettet.“ Mischa frottierte sich ab. *„Auf den* Kommentar kannst du Gift nehmen!“

Laura lachte. „Wahrscheinlich geht ‚Arsch‘ gar nicht durch den Sprachfilter. Offensive language und so.“ Sie rief ihre NetFriends-Seite auf. Doch statt der vertrauten grünweißen Anzeige erschien ein roter Balken.

„**Dein Profil wurde gesperrt**“, las sie laut.

„Kein Wunder! Bei all dem Mist, den du reinstellst.“

„Versteh ich nicht.“ Laura probierte herum. Immer wieder rief sie die Internetseite neu auf. Schaltete ihr Smartphone aus und wieder an. Das Ergebnis blieb immer das gleiche. Ein roter Balken. „Irgendwas stimmt da nicht.“

„Vielleicht liegt's am Empfang?“, fragte Mischa. „Die Orkneys sind zu weit weg von der Zivilisation.“

Laura rief ihre E-Mails ab – am Empfang konnte es also nicht liegen. Aha, eine Nachricht vom NetFriends-Security-Team, Betreff: **Identity Request**: In der Mail wurde sie aufgefordert, ihren Personalausweis zu fotografieren und der Abteilung **User Operations** zu schicken. „Ist dir das schon

mal passiert?“, wollte sie von ihrer Freundin wissen.

„Nee.“

„Muss ich jetzt beweisen, dass ich ich bin?“

„Sieht wohl so aus. Aber warte mal, vielleicht wollen die von mir das Gleiche.“ Misha hatte ihr Handy am Stromnetz mit einem Adapter für Großbritannien aufgeladen – vorsintflutlich, dass es in Europa immer noch unterschiedliche Stecker gab. Sie schaltete es ein. Normalerweise ging sie nicht so häufig auf ihre NetFriends-Seite wie Laura und Fotos stellte sie selten online, höchstens, um ihr Profilbild zu aktualisieren. Misha interessierte sich mehr dafür, was die anderen posteten. Sie likte alles Mögliche und schrieb meist positive Kommentare. Rumätzen, wie es viele taten, die sie kannte, war nicht ihr Fall.

Mit ihrem NetFriends-Profil war alles in Ordnung. „Sieht aus wie immer.“

„Geh mal auf meines“, sagte Laura und setzte sich neben Mischa, um das Display sehen zu können. Es zeigte das vertraute Titelbild, das sie bei der Abfahrt in München vor zehn Tagen hochgeladen hatte: einen ICE und davor Laura und Mischa mit ihren Rucksäcken. Dann ihr Profilbild und ihr Name **Laura Adams**.

„Alles wie gehabt, kein roter Balken.“ Mischa scrollte nach unten. „Neueste Aktivität“, las sie vor. „**Rockness vorher. Noch geht's mir blendend.**“ Zu dem Eintrag gehörte ein Foto, auf dem Laura vor einem Zelteingang abgebildet war und gut gelaunt in die Kamera winkte. Sie trug ihr Lieblings-T-Shirt, weiß mit dem Aufdruck „noir“ in schwarzer Schmierschrift.

„Was? Gib mal her!“ Laura schnappte sich